

## Tekst 7

**Affengeil hat ausgefetzt****Warum Erwachsene die Jugendsprache nie verstehen können und trotzdem ein Geschäft aus ihr machen**

(1) Der pubertierende Jugendliche ist seinen Eltern ein 190 Zentimeter großes Rätsel. Was will er nur? Was sagt er uns? War das ein zustimmendes  
5 oder ein ablehnendes „Hmmm“, mit dem er auf eine Frage geantwortet hat? Und was bedeutet „ischig“? Ein noch größeres Rätsel ist dem Buchhand-

10 lungskunden allerdings die stetig wachsende Abteilung der Wörterbücher zum rudimentären Verständnis der pubertierenden Jugendlichen. „Wörterbuch der Jugendsprache“, „Grund- und Aufbauwortschatz

15 Kanakisch“, „Duden-Wörterbuch der Szenesprachen“ – wer kauft so was?

(2) Anfang des 19. Jahrhunderts, kurz nachdem Jean-Jacques Rousseau das

20 Lebensalter der „Jugend“ in die Welt gesetzt hatte, fingen Studenten damit an, Lexika der von ihnen benutzten

Ausdrücke herauszugeben. Daniel Ludwig Wallis beginnt in seinem 1813

25 erschienenen Büchlein „Der Göttinger Student“ ein eigenes Kapitel über

„Gebräuchlichste Ausdrücke und Redensarten der Studenten“ mit der

30 Beobachtung: „Kürze und Derbheit sind das Gepräge der meisten Ausdrücke und Phrasen.“

Daran hat sich wenig geändert. Anders ist es mit

Wallis' Beobachtung über den Gebrauch der Jugendsprache: „Man

35 muss selbst Student seyn, um Wohlgefallen daran zu finden. Sobald man der Burschenwelt<sup>1)</sup> entruückt ist, fallen

nach und nach die fremdartigen Woerter weg.“

(3) Heute versuchen viele Erwachsene

40 trotz hochgradiger „Entrückung von aller Burschenwelt“ weiterhin mit den

fremdartigen Wörtern bei der Jugend zu punkten. Grauslig die Eltern, die meinen, mit neueren Anglizismen  
45 herumhantieren zu müssen. Widerwärtig die Verlage, die Jugendslang-Lexika so bewerben: „Ein affengeiles Buch, das echt anfetzt, wer es sich reinzieht, wird mehr Durchblick haben.“ Ob sich  
50 daraufhin irgendein Mensch Claus-Peter Müller-Thuraus „Lass uns mal 'ne Schnecke angraben“ gekauft haben wird? Ein affengeiles Buch, das echt anfetzt: So etwas ist nicht Jugend-

55 sprache, sondern nur von den Medien hochstilisierte Phantomsprache. (4) Wer Jugendliche mal mit einem der vielen Szenelexika konfrontiert, erntet Unverständnis, als habe er aus

60 einem tschechisch-mongolischen Wörterbuch vorgelesen: Vieles von dem, was da steht, hat kein Jugend-

licher je gehört.

(5) Primelkopf? Sumpfnatter? Man muss kein linguistischer Jugendbeauf-

65 tragter sein, um zu spüren, dass das Erfindungen eines überforderten Erwachsenen und keine Slangvokabeln

70 sind. Als solche aber gibt sie Hermann Ehmann in seinem „Neuesten Lexikon der Jugendsprache“ aus. Ein absurder

Superlativ: Ein solches Lexikon darf nicht neu, es muss „neuest“ sein, um

überhaupt mithalten zu können. Viele

75 Wortschöpfungen sind bei Drucklegung schon veraltet, andere Begriffe wie cool oder geil, die in solchen Wörterbüchern

jedes Mal neu in die Länge und Breite erklärt werden, sind seit Generationen

80 bekannt.

(6) Dass sich diese Bücher trotzdem gut verkaufen, liegt an der „Prestige-

- funktion von Jugendlichkeit“, wie die Sprachwissenschaftlerin Eva Neuland es formuliert: „Wissen über Jugendlichkeit enthält zugleich das Gebrauchswertversprechen, sich über dieses Wissen ein Stück der eigenen Jugendlichkeit zurückzuerobern.“
- 85
- 90 Weshalb auch die Erwachsenen, wenn sie einen gerade kursierenden Begriff erhaschen, darin wie in einem matten Spiegel die eigenen Begriffe der Jugendzeit aufblinken sehen: „Krass sagt ihr? Bei uns war das schau.“
- 95 Verstanden haben sie damit nichts. Denn die Sprache der Jugendlichen besteht nicht aus einzelnen Trendvokabeln wie endkrass, korrekt oder fett.
- 100 Sie de- und rekontextualisiert sprachliche Einheiten: Man spielt mit gerade aktuellen Slogans, Filmen, Titeln.
- (7) Und was ist mit dem verfallsgeschichtlichen Gejammer, das die Sprache der Jugendlichen begleitet?
- 105 Wallis' Beobachtung vom derb-kurzen „Gepräge“ trifft noch immer zu. Fraglich ist nur, ob die Sprache immer derber wird oder eben erfrischend
- 110 rustikal bleibt. Während der Linguist Peter Schlobinski behauptet, aggressive Brutalismen, Grobianismen und vulgäre Fäkalismen nähmen ständig zu, behauptet die Jugendforscherin Ingrid
- 115 Kromer das Gegenteil: Es sei erstaunlich, wie höflich die SMS-Generation in ihren Mitteilungen miteinander umgehe.
- (8) Mehr und mehr kann man aber aus der Ferne der Erwachsenenwelt den Eindruck gewinnen, dass jugendsprachliche Manierismen von der Unterhaltungsindustrie selbst
- 120 gesteuert werden. Der Musikkanal *Viva* präsentiert sich seinen jugendlichen Zuschauern geradezu als mediales Über-Ich: „Wir sind euer Fernsehen, eure Sprache, eure Farben und eure Musik“, heißt es in einer Pressemappe.
- 130 Wir sind eure Sprache: Das hat seinen wahren Kern. Medienfiguren wie Erkan & Stefan, die gerade wegen ihrer enormen Dummheit zu Kultfiguren werden, prägen das Sprechen der
- 135 Jugendlichen heute mehr denn je.

noot 1 Burschenwelt (begrip uit de 19de eeuw) = Studentenwelt

## Tekst 7 Affengeil hat ausgefetzt

- 1p 22 Wozu dienen die in den Zeilen 3-7 („Was will ... bedeutet „ischig?“) aufgeworfenen Fragen?
- A Sie bringen das große Interesse für Jugendsprache von heute zum Ausdruck.
  - B Sie fassen den wachsenden Generationskonflikt anschaulich zusammen.
  - C Sie illustrieren die Verständigungsprobleme von Erwachsenen mit Jugendlichen.
  - D Sie kritisieren das ungehörige Benehmen vieler Jugendlicher.
  - E Sie kritisieren die Lernunwilligkeit vieler Jugendlicher.
- „Anders ist ... der Jugendsprache“ (Zeile 31-33)
- 1p 23 Was war damals auf jeden Fall anders?
- A Die Jugendsprache war weniger grob und unanständig.
  - B Jugendsprache war etwas, was mit dem Erwachsenwerden vorüberging.
  - C Jugendsprache war zwar anders, aber doch für jeden verständlich.
  - D Nicht nur Studenten hatten eine eigene Jugendsprache.
- 1p 24 Was ist der Kern des 3. Absatzes?
- A Die ältere Generation hat heute allerhand Möglichkeiten, die Jugendsprache zu erlernen.
  - B Die heutige Jugendsprache steht stark unter internationalem Einfluss.
  - C Die Jugendsprache ändert sich schneller, als dass Erwachsene mitkommen könnten.
  - D Erwachsene machen sich unmöglich, wenn sie die Jugendsprache verwenden.
- “Primelkopf? Sumpfnatter?” (regel 64)
- 1p 25 Waarvan zijn deze woorden een voorbeeld?
- 1p 26 Welche Aussage(n) stimmt/stimmen mit dem 6. Absatz überein?
- 1 Wenn Erwachsene Ausdrücke der modernen Jugend gebrauchen, wollen sie im Grunde an der eigenen Jugend festhalten.
  - 2 Es ist überraschend, dass so viele Wörter der heutigen Jugendsprache auch früher schon in Jugendsprachen vorkamen.
- A Beide.
  - B Nur 1.
  - C Nur 2.
  - D Keine von beiden.
- 1p 27 Was ist dem 6. Absatz nach das Wesentliche der heutigen Jugendsprache?
- A Sie ist in dem Augenblick überholt, wo Erwachsene sie verwenden.
  - B Sie ist viel einheitlicher als vielfach angenommen.
  - C Sie lebt vom Experiment mit unterschiedlichen Zusammenhängen.
- fengeil hat ausgefetzt” (titel)

- 1p **28** „dem verfallsgeschichtlichen Gejammer“ (Zeile 103-104)  
Wer sieht in der Entwicklung der Jugendsprache Verfallserscheinungen?  
**A** Der Verfasser des Textes.  
**B** Ingrid Kromer.  
**C** Peter Schlobinski.  
**D** Wallis.
- 1p **29** Was ist der Kern des 8. Absatzes?  
**A** Die Medien beeinflussen die Jugendsprache in zunehmendem Maße.  
**B** Die Medien erwecken ein falsches Bild von der Jugendsprache.  
**C** Die Medien hinken hinter der Entwicklung der Jugendsprache her.  
**D** Die Medien wenden sich mit der Jugendsprache eher an Erwachsene.
- 1p **30** „Affengeil hat ausgefetzt“ (titel)  
Wie nimmt de schrijver met deze titel op de korrel?
- 1p **31** Kunnen huidige jongeren zich herkennen in de publicaties over jeugdtaal?  
Antwoord met “ja” of “nee” en geef aan op welke alinea jij je antwoord baseert.